

Werkbeiträge 2001: Freie Kunst

Von insgesamt 65 im Bereich Freie Kunst eingereichten Dossiers wurden folgende neun Künstlerinnen und Künstler eingeladen, eine aktuelle Arbeit zu präsentieren: Ursula Bachman, Jürg Benninger, Marianne Halter, Christian Herter, Susanne Hofer, Roger Keller, Bessie Nager, André Schuler, Christof Steinmann. Die Jury war über das hohe Qualitätsniveau und die Diversität der ausgestellten Arbeiten erfreut. Nach engagierten und langen Diskussionen hat sich die Jury entschieden, drei Arbeiten mit einem Werkbeitrag von je Fr. 20'000.- auszuzeichnen:

Susanne Hofer, wallpaper (DVD, 18 Min. loop, Holzplatte, Transparentpapier, 2001)

Die Künstlerin präsentiert eine Wand mit drei ausgeschnittenen Silhouetten. Per Rückprojektion treten verschiedene Männer auf, die sich in diese Silhouetten mit unterschiedlichem Geschick einzupassen versuchen. Für einmal ist es die schöne (Luzerner?) Männerwelt, die sich freiwillig dem Drang und Zwang der Anpassung unterzieht. Das Publikum wird bei diesen Normerfüllungsinteressen zum (belustigten) Voyeur stilisiert, kann andererseits aber auch selbst dem Versuch nicht widerstehen, die teilweise recht absonderlichen Bewegungen und Verrenkungen nachzuvollziehen. Es wird vom Voyeur zum Akteur, wodurch die Künstlerin den Spies umdreht und vorübergehend Seelenverwandtschaft herstellt. Wallpaper überzeugt durch die witzige, einfache und effiziente Umsetzung einer Idee, durch den erfrischenden Umgang mit Geschlechterklischees und durch die Art und Weise wie (reales) Publikum und (projizierte) Darsteller in einen Dialog treten.

Christian Herter, Topo (Gips, Draht, versch. Gegenstände, 2001)

Der Künstler präsentiert in einer Installation eine Auswahl von alltäglichen Gebrauchsgegenständen aus dem Wohn- und Atelierbereich. Die sorgfältig arrangierte Auslegeordnung wird von weissen Gipskuben unterschiedlicher Grösse überspielt, so dass sich zwei ganz unterschiedliche, aber hier gleichwertig auftretende Ordnungssysteme, zwei visuelle Sprachen vermischen. Der Alltag wird mit Pixeln be- und zersetzt. Dreidimensionalität kippt in Zweidimensionalität um und umgekehrt. Topo gelingt es, spielerisch subversiv das Physische zu entgrenzen, unsere Perzeption zu hinterfragen und durch einen innovativen Ansatz den Übergang zwischen Installation, Bild und Skulptur zu thematisieren.

Christof Steinmann, BOOM (Installation mit Verstärker, zwei Boxen, einem Baum aus Holz, digital erzeugten Sounds und Licht, 2001)

Der Künstler stellt einen alten, braunen, etwas miefigen Verstärker mit Bewegungsmelder und zwei Boxen auf den Boden. Beim Vorbeigehen greift einen aus den Lautsprechern aggressives, digital erzeugtes Hundegebell an. Daneben lehnt ein auf Raumhöhe vergrössertes Geruchstännchen an der Wand, das betörende Düfte verströmt und durchdringendes, ebenfalls digital erzeugtes Vogelgezwitscher aussendet. Boom erzeugt mit einfachen, präzis eingesetzten Mitteln eine unentrinnbare Atmosphäre und eröffnet ein weites Feld von Assoziationen und Erinnerungen, die von unerträglichen Hunden, bis zu beengenden Vorgartenkulturen, mühsamen Weihnachtsfeierlichkeiten oder schrecklichen Taxifahrten reichen. Äusserst gekonnt verbindet der Künstler wenige Gegenstände, Ton, Licht und Geruch zu einer alle Sinne ansprechenden Stimmung penetranter Künstlichkeit, in der sich Idylle und Aggression die Hände reichen.

Für die Jury Freie Kunst:

Daniel Baumann, Basel – Leiter Adolf-Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern, freier Kurator und Kunsthistoriker
Bettina Burkhardt, Zürich – Kunstsachverständige, Hochbauamt Kanton Zürich
Brita Polzer, Zürich – Kunstkritikerin Kunst-Bulletin
Markus Schwander, Basel – Künstler, Dozent HGK Basel

Vertretung der Wettbewerbskommission (ohne Stimmrecht):

Lisa Fuchs, Luzern